

auf, wo die Sonne strahlte in goldner Pracht! — Das himmelblaue Barett mit den wogenden Straußensehern auf die schwarzen Locken gedrückt und den blauen Mantel über die Schulter geschlagen, durchwandelte er die geschmückten Straßen, die von fröhlichen Menschen wimmelten. — Siehe, da trat ihm eine Gruppe schöner scherzender Mädchen entgegen und unwillkürlich trat der Jüngling, die lieblichen Gestalten musternd, zur Seite. Wie der Morgenstern schöner leuchtet, als die übrigen Sterne, wie die Rose von Pästum unter andern Rosen, wie Titania im Kreise der Gespielen, so übertraf Eine an Schönheit und Anmuth die Uebrigen. Welche seidene Fülle der Locken, welche Augen „dem Licht an Himmels-höhen gleich,“ welcher Mund geschaffen zur süßen Sprache der Liebe, welche Wangen, angehaucht von Unschuld und holder Scham! Ein Blumenkranz schlang sich durch das glänzende Haar und ein Kleid von rosenrother Seide umwallte die schönen Glieder. War das nicht dieselbe Jungfrau, deren Reiz ihn als neunjährigen Knaben schon gefesselt? Ja, sie war's; des Herzens Stimme konnte ihn nicht trügen, denn sie ist Gottes Draht! Ihrer Augen Strahlen zogen in die seinen, die von Lieb' entbrannten, und sprühten Lust, wo er Schmerzen fühlte und gingen ihren Weg, wie die Wanderer, die ihn schon kennen, und wußten den Ort, wo die Liebe bleiben mußte, sie durch die Augen in die Brust führend. *) —

Durante ließ seine Blicke auf der schönen Jungfrau ruhen, die ihn im Vorübergehen grüßte und dann das Auge erröthend niederschlug. Vielleicht zitterte ebenfalls eine Erinnerung aus früher Kindheit durch ihre Seele. Sie war schon lange verschwunden, als der Jüngling seinen Fuß weiter setzte. Rastlos trieb es ihn durch die Straßen, er dachte nur noch an Sie und ihren Gruß, und achtete nicht froh des frohen Jubels um sich her. So kam er vor das Thor, zu dem hinaus Schaaren von fröhlichen Menschen wallten. Er schloß sich ihnen an und — trügten ihn seine Augen, oder war ihm der Gott der Liebe hold? Beatrice, die Wiedergefundene, befand sich unter den Wallenden. Er folgte ihren Schritten, so daß er sie fast mit der Hand erreichen konnte. Darauschte ein gefälliger Nordwest daher und entriß Beatricens blonden Locken den Blumenkranz und Durante

*) Canzone V. 2:

Entrano i raggi di questi occhj belli
Ne' miei innamorati;
E portan dolce, ovunque io sento amaro:
E fanno lor cammin, siccome quelli,
Che già vi son passati;
E sanno il loco dove amor lasciaro,
Quando per gli occhj miei dentro il menaro etc.

beugte sich schnell, hob ihn auf, drückte ihn brünstig an die Lippen und überreichte ihn der Donna. Ihr Angesicht glich der entblühten Rose, die seidnen Wimpern senkten sich und mit „englischer Stimme“ dankte sie dem schönen Jüngling. „O wie beglückt Ihr mich, Madonna,“ antwortete dieser. „Den Kranz des Frühlings, der Jugend Bild, den Euch neidisch Aeolus entriß, durfte ich Euch wieder bringen und Ihr dankt mir noch für dieses Glück, — Beatrice!“ —

„Ihr kennt mich, Signor?“ fragte das Mädchen verwundert.

„Ich kenne Euch und habe Euch immer gekannt, Madonna, seit ich zum neuen Leben erwachte. Sollte im Buche Eurer Erinnerung mein Name nicht mehr stehen? Der Eurige glüht in goldnen Lettern in meiner Brust!“

„Durante Alighieri?“ fragte das Mädchen schüchtern.

„Nennt mich Dante, es klingt schöner aus Eurem Munde, Madonna. Mein Name war Euch nicht unbekannt; o wie freu' ich mich meines Glücks! Als ich Euch im Garten Eures Vaters zum erstenmal sah, da betete ich zu Euch wie zu einer Heiligen und heute noch seid Ihr mir ein Engel des Himmels, herabgesandt, mich zu beglücken!“

„Ihr schwärmt, Dante,“ entgegnete Beatrice; „ich bin keine Heilige, noch weniger ein Engel des Himmels. Habt nochmals meinen Dank und — lebt wohl!“

„Ihr verlaßt mich, Madonna?“ fragte Dante, doch sie war schon im Gedränge verschwunden und der Jüngling war glücklich, daß er den holden Ton ihrer Rede vernommen und daß sie seinen Namen nicht vergessen hatte. —

Nun ruhte er wieder unter dem natürlichen Dache; die milde Frühlingsluft säufelte durch das Feigenlaub vor seinen Fenstern in sein stilles Kämmerchen und schien ihn zu begrüßen und zu bewillkommen — in der Blumenstadt. Die Mutter hatte den theuren Sohn in die Arme geschlossen, die Geschwister hatten ihn freudig empfangen, die Geliebte hatte ihn gegrüßt, er hatte den Hauch ihres Mundes gefühlt und alle Bekannte hießen ihn willkommen. Wie freute er sich jetzt des Daseyns, in welch' rosigem Lichte erschien ihm Alles was ihn umgab und was er schon als Kind gekannt. — So schloß er ein und holde Träume umgaukelten seinen Geist. Ein silberweißes Wölkchen, purpurumsäumt schwebte vom Himmel hernieder und aus dem Wölkchen trat Amor, Köcher und Bogen über der Schulter und in seinen Armen ruhte ein holdseliges Frauenbild, Beatrice, die schö-